

die aufrecht stehenden Baumreste als „Storren“ und „Stöcke“ (Auch mit diesem Wort sind zahlreiche Namen, wie „Stöckach“, „Stöckich“ gebildet.)

5. Die jüngste Stadt Frankens war bis vor kurzem Röthenbach a. d. Pegnitz ö. Nürnberg, das laut Urkunde vom 20. 5. 1953 zur Stadt erhoben wurde. Aus einem kleinen Weilerort hat sich R. zur Industriestadt entwickelt: C. Conradty, elektr. galvanische Kohlen; Heinrich Diehl, Metall-Guß- und Preßwerk; Robert Vydra, Christbaumfabrik und Sägewerk; Müller und Paul, Knäckebrotbäckerei. Einwohnerzahl gegenwärtig 8951.

Neue Rätsel

1. In welchem Sinn fließen die Steigerwaldflüßchen den Berg hinauf?
 2. Welches war in älterer Zeit das berühmteste gärtnerische Erzeugnis Frankens?
 3. Welchen Sinn hat der Ortsname Bayreuth?
 4. Welche Kirche in Franken hat die Grundform des römischen Pantheons?
 5. Wer war Heinrich Schaumberger?
-

von FRÄNKISCHER KULTUR

Büchertisch

Die Feuerprobe. Von Peter Schneider. Verlag d. Frankenbundes. 1953.
Preis für Mitglieder DM 1.50

Endlich hat Bamberg sein Heimatfestspiel! Dr. Peter Schneider, der verdiente Frankenbundführer und Heimatforscher, hat es geschrieben und seiner Vaterstadt gewidmet. In der ersten Fassung wurde es im Herbst 1928 vollendet und dann nacheinander in der Zeitschrift „Der Frankenbund“ abgedruckt. Nun erscheint „Die Feuerprobe“ beträchtlich verändert. Auf historischem Boden in des Wortes engster Bedeutung, in der Alten Hofhaltung, erleben wir Geschichte und Legende aus dem Leben des heiligen Kaiserpaars, das im Mittelpunkt der Handlung steht. In volkstümlicher und dabei edler Sprache, dramatisch spannend und höchst wirksam, weiß der Verfasser die harte Prüfung der Kaiserin Kunigunda und ihre glänzende Rechtfertigung durch das Gottesurteil darzustellen. — Da die Heinrichswöche außer den kirchlichen Feiern bisher alle historischen Erinnerungen vermissen ließ, möchte man nur wünschen, daß das Spiel von Heinrich und Kunigunda gleich der Landshuter Hochzeit, der Kinderzeche von Dinkelsbühl, dem Meistertrunk von Rothenburg, in Bamberg zu einer dauernden Einrichtung werden möge.

Georg Ulrich

Demnächst erscheint im Verlag der Universitätsdruckerei H. Stürtz A. G. Würzburg die 53. Folge des Kunstkalenders „Altfränkische Bilder“. Das rühmlich bekannte Unternehmen wird auch für das Jahr 1954 in weitem Bogen Jahrhunderte fränkischer Kunst und Geschichte umspannen. Von den Beiträgen werden Der Herbolzheimer Kiliansaltar, Die Würzburger Stiftskirche St.

Marien in Römhild, oder Eine unbekannte Pestordnung für die Stadt Würzburg besondere Anteilnahme erregen. Eine kleine Kostbarkeit werden die neunfarbigen Umschlagbilder sein.

Unter den deutschen Kalendern ist einer der ehrwürdigsten der „Bamberger Stadt- und Landkalender“; er ist jetzt für 1954 im 217. Jahrgang erschienen (erstmaliges Erscheinen 1733.) Der im guten Sinn des Wortes, nach den Absichten des Bamberger Verlagshauses Meisenbach u. Co., stark literarisch ausgerichtete Inhalt, mit glücklichem Einschlag Hebelschen Geistes, lässt den neuen Jahrgang als würdigen Nachfolger der früheren erscheinen.

Deutsches Wandern 1954. Jugendherbergskalender, herausgegeben vom Deutschen Jugendherbergsverlag Detmold (Landes-Verband Bayern e. V. München 27, Mauerkircherstr. 5). Preis DM 1.90.

Wieder ein sehr hübscher kleiner, sehr nett bebildeter Wandkalender, hervorragend geeignet, in der frohen Jugend die Wanderlust zu wecken und durch sinnige Aussprüche bedeutender Männer ihre Heimat- und Naturfreude zu stärken. Die Bilder sind zugleich ohne weiteres „Ansichtskarten“.

P. S.

Heimat im Bild (Landkreis Karlstadt). Von Hanns Meder, Prof. Dr. Ernst Wenz, Peter Wehner. Karlstadt 1953. Bilder kirchlicher und weltlicher Kunstwerke, heimatliche Stadt- und Dorfbilder aus dem Landkreise bieten die Verfasser in sorgsamer Auswahl und guter Darstellung dem Leser. Ein gestraffter Text ergänzt glücklich die Abbildungen. Das Büchlein, für Erwachsene und Jugend gleich geeignet um Kenntnisse der Heimat zu vermitteln und Ehrfurcht vor dem Schaffen der Altvorderen zu wecken, verdient größtes Verständnis und anerkennende Würdigung. Der 2. Teil bringt Hinweise auf das Schaffen der heutigen Zeit in besonders gearteter Aufmachung. Jedem Frankenfreunde kann dieses wertvolle Heimatbuch bestens empfohlen werden.

J. A. Eichelsbacher

Seßlach

Da die Gruppe Seßlach auch die Aufgaben eines Verschönerungsvereins übernommen hat, versprach Lehrer Tetzky in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 21. 8. 53 sich für die sich daraus ergebenden Aufgaben besonders einzusetzen. In der Aussprache trat man entschieden für die Erhaltung der alten Seßlacher Wehranlage mit Toren, Türmen und Wallgraben ein. Zudem steht ja die gesamte Anlage einschließlich der Wohnhäuser mit einer Bebauungszeit von 1850/60 unter Denkmalschutz. Z. Zt. ist die Wiederherstellung des sehr schadhaft gewordenen Satteldaches des Hattersdorfer Torturms dringend geboten. Die Kosten hierfür belaufen sich auf rund 3000 DM. Das Kultusministerium hat leider nur einen Zuschuß von 800 DM bewilligt. Da Seßlach die weiteren Kosten zu 1200 DM nicht aufbringen kann, bemüht sich der Frankenbund (Gebietsobmannschaft für Ofr.) im Benehmen mit dem Landesamt für Denkmalpflege in München einen weiteren Zuschuß zu erhalten. Angeregt wurde die Errichtung einer Ferienjugendherberge auch in Seßlach. Dazu könnte das ehemalige Wächterhaus neben dem Rothenberger-tor dienen; es soll dieserhalb mit dem Deutschen Jugendherbergswerk ins Benehmen getreten werden. Behandelt wurde auch die Frage, wann wohl das sagenumwobene „Irrglöcklein von Seßlach“, das eine Stiftung eines

Ritterfräuleins auf Burg Geyersberg ist und von Friedrich Rückert in einer Ballade verherrlicht wurde, seinen Platz wieder, wie ehedem, auf dem Seßlacher Rathaustürmchen einnehmen wird. Es wurde, wie viele andere Glocken auch, im Kriege 1939/45 beschlagnahmt und lagerte lange Zeit in Bamberg. Durch die Initiative des Gebietsobermannes gelang es, diese Glocke zu retten und wieder nach Seßlach zu bringen, wo sie z. Zt. als Ersatz für die aus dem Lager Hamburg nicht mehr zurückgekommene Wandlungsglocke der Seßlacher Stadtpfarrkirche vorübergehend dient. Der Marktplatz, der schöne Fachwerkhäuser aufweist, wird immer mehr verschönert. An Stelle der dort 1945 beseitigten „Hitlerlinde“ wird im kommenden Frühjahr ein Wallnußbaum und am Brunnen vor dem Hattersdorftore eine Linde gepflanzt werden.

Hans Reiser

Weitere Stimmen zum Frankenkalender 1954

Schulrat Rudolf Welscher, Bamberg

— — — Ich werde bei nächster Gelegenheit vor den Schulleitern empfehlend auf den Kalender hinweisen, wie ich ihn schon für eine Lehrerbücherei ange schafft habe. — — — Der Kalender ist ein ausgezeichnetes Werk. Die Auswahl des Schriftgutes, die feinen Illustrationen und vor allem die Zusammenstellung von Gedenktagen berühmter Franken, hinter welcher ein hohes Maß Arbeit steckt, sprechen nur für den Herausgeber. — — —

Dr. Wolf Justin Hartmann, München

— — — Nehmen Sie zunächst meinen herzlichen Dank für die Veröffentlichung vom „Glanz“ im fränkischen Jahr. Es ist für mich eine ungewöhnliche Freude, nun erstmalig in jenem fränkischen Kalender als ein Franke erwähnt zu sein, der nicht nur in den Kreisen der eigentlichen Mitgliedschaft des Frankenbundes, sondern darüber hinaus weit verbreitet ist. — — —

Dr. Josef Englert, Unteruhldingen (Bodensee)

Der Fränkische Kalender hat mein altes Frankenherz erfreut! Ich wünsche ihm viele Nachfolger. — — — Das Volk muß an das Beste, was geschaffen wird, herangeführt werden, auch wenn es nicht alle erfassen können. — — —

Heinrich Porzelt, Isen

— — — Für uns Franken, die wir außerhalb unserer engeren Heimat leben, bedeutet der Kalender zusammen mit den Briefen des Frankenbundes natürlich viel mehr als für Euch, die ihr in der fränkischen Heimat bleiben konntet. — — —

Dr. Margerie, Wirsberg, Goldene Adlerhütte

— — — Dann muß ich Ihnen aber auch meine große Anerkennung aussprechen über Ihren neuen Frankenkalender. Er ist einmal etwas ganz anderes als die bisher so allgemeine Ausstattung, der stete Hinweis auf Frankenereignisse im Kalender geradezu bahnbrechend. — — —

Frau Maria Hartmann, Aschaffenburg

— — — Wir Frankenbundesmitglieder begrüßen den neuen Kalender, der uns täglich aus der Heimat etwas Schönes und Lehrreiches vermitteln wird. — — — Die Leitung der ev. Volksschule Bad Neustadt/Saale:

— — — Der Kalender brachte uns so viel Freude, daß wir noch um fünf Exemplare bitten. — — —

Adam Buckkreis, Nürnberg

Für freundliche Zusendung des hochinteressanten Kalenders das fränkische Jahr 1954 schönen Dank. Alle Hochachtung. Eine ganz besondere Leistung in jeder Hinsicht: Inhalt, Ausstattung, Preis. Ich gratuliere!

Pressestimmen

Main Post

— — — Der Herausgabe liegt vielmehr der Gedanke zugrunde, mit diesem Kalender ein Sammelwerk zu schaffen, das Jahr um Jahr alle Äußerungen fränkischen Volkstums in neuer Zusammenstellung und dabei sicher auch in irgendwie neuer Sicht erfassen soll, so daß in Jahren einmal die Kalenderbücher sich als umfassendes fränkisches Kompendium darstellen werden.

Dieser auf lange Sicht abgestellte Gedanke deutet sich schon im ersten Kalenderbuch recht eindrucksvoll an in dem von Dr. Peter Schneider zusammengestellten Kalendarium, das zu jedem einzelnen Tag ausgesprochen Heimatkundliches aussagt. Man darf es so als ein Nachschlagwerk eigener Art bezeichnen, für dessen Weiterführung sich jetzt schon ungewöhnlich interessante Möglichkeiten der Wissensverbreitung erkennen lassen. — — —

— — — Nun ist dieses Jahreskalendarium aber nur das Geranke, das sich um eine ungewöhnliche und ungemein hübsche Fülle heimatlichen Stoffes windet, der in zahlreichen Aufsätzen aus allen Lebensgebieten ergiebig zu Wort kommt in Beiträgen zur Volkskunde, Kultur- und Kunstgeschichte, in Heimaterzählungen und Gedichten aus der Feder von Männern, deren Namen schon für eine gültige Aussage spricht. Selbstverständlich, daß unter ihnen Namen wie Michael Georg Conrad, Josef Englert, Ludwig Friedrich Barthel, Friedrich Schnack und unter den Mundartdichtern Nikolaus Fey nicht fehlen. Versteht sich beinahe, daß der Textreichtum durch ausgezeichnete Bildbeigaben ergänzt wird, zu denen künstlerische Beiträge von Fritz Bayerlein, Heiner Dikreiter, Willi Greiner, Richard Rother, Heinz und Matthäus Schiestl, Peter Würth, Bodo Zimmermann u. a. stammen.

Heimatbewußtsein und Heimatfreude zu wecken und zu fördern, ist das Ziel des Frankenbundes. Ihm dient er mit diesem Kalender, der als ein weiterer wertvoller Beitrag zum fränkischen Schrifttum gelten darf, besonders wirkungsvoll, da er damit ein Heimatbuch geschaffen hat, das in bestem Sinne volksbildend ist. So ist schon im Frankenkalender 1954 der Weg zu jenem